



Florian Beer mit Tiger Pamir. Nach acht Jahren im Raubtierasyl Ansbach erkennt der SWM Mitarbeiter aus der Schutz- und Rundsteuertechnik jede einzelne Raubkatze am Verhalten.

## Den Raubkatzen ganz nah

Florian Beer hat zwei Leidenschaften. Eine davon, sein Interesse zur Technik, hat er zum Beruf gemacht. Seine Leidenschaft zur Natur lebt er alle zwei Wochen im Raubtierasyl im fränkischen Ansbach aus. Ein tierisch interessantes Hobby.

### Buchtipp

Florian Beers Leidenschaft sind Raubkatzen. Sein Lieblingstier ist der Löwe. Neben seinem Job bei den SWM und seiner ehrenamtlichen Arbeit im Raubkatzenasyl findet Florian Beer auch noch Zeit, Bücher zu diesem faszinierenden Tier zu schreiben. Sein erstes Werk ist 2008 erschienen mit dem Titel „Die Abenteuer von Yharok“. Die Geschichte handelt von

einem afrikanischen Jungen, der in einen Löwenkörper schlüpft. Das Buch kann man unter [www.yharoks-abenteuer.de](http://www.yharoks-abenteuer.de) bestellen oder direkt bei Florian Beer in der Zentrale der Stadtwerke München (Gebäude U) nach Voranmeldung (per Telefon unter 171 – 6762 oder per Mail) abholen. Derzeit arbeitet er am zweiten Teil der Geschichte, ein dritter Band ist in Planung.



**70** Kilogramm Rindfleisch pro Tag fressen die Tiere im Raubkatzenasyl in Ansbach.

Alle Infos zum Raubkatzen- und Exotenasyl unter [www.raubkatzenasyl.de](http://www.raubkatzenasyl.de)

Wenn sich Florian Beer alle zwei Wochen-enden ins Auto setzt, steigt die Vorfreude. Knapp 200 Kilometer trennen den SWM Mitarbeiter aus der Schutz- und Rundsteuertechnik von seinen Lieblingen in Ansbach. Hier warten Rhani, Sinja, Ussuri und Co. sicher auch schon sehnsüchtig auf sein Kommen.

Florian Beer ist freiwilliger Tierpfleger – nicht im Tierpark, sondern in Deutschlands einzigem Raubtierasyl. Der Verein wurde 1972 von einem Architekten gegründet – mit der Absicht, wilden Tieren ein würdiges Leben zu ermöglichen. „Vor allem kommen Zirkustiere zu uns, die nicht mehr gebraucht werden“, erzählt Florian Beer. „Wir haben aber auch Tiere, die geschmuggelt werden sollten.“ So geschehen 1993 mit der Tigerdame Rhani: Ein Schmuggler wollte das damals vier Wochen alte Tigerbaby illegal an einen Zoo verkaufen. Er scheiterte mit seinem Versuch, und Rhani kam ins Raubkatzenasyl nach Ansbach.

### JEDES TIER HAT SEINEN EIGENEN CHARAKTER

Wildkatzen haben Florian Beer schon seit der Jugend fasziniert. Begonnen hat es mit einer kleinen Spende. Dann wollte er mehr tun und ist im Internet auf das Asyl gestoßen. „Im August 2003 habe ich das erste Mal die Einrichtung besucht und bin nicht mehr davon losgekommen.“ Vielleicht lag es auch an der Tigerdame Nina, die er an diesem Tag streicheln durfte. „Es war ein ergreifendes Erlebnis“, schwärmt Florian Beer. Nach acht Jahren erkennt er nun jede einzelne Raubkatze am Verhalten. Die einen lassen sich kraulen – „mit der nötigen Vorsicht, denn es sind immerhin wilde Tiere“, so Beer – andere ziehen es vor, die Pfleger mit mächtigem Gebrüll auf Distanz zu halten. „Jede Katze hat ihren eigenen Charakter.“

Mit zwei weiteren ehrenamtlichen Helfern und einem fest angestellten Tierpfleger kümmert sich Florian Beer um sechs Tiger, drei Pumas und zwei Füchse. Sie füttern und beobachten die Tiere, reinigen das Gehege und verabreichen Medikamente. Darüber hinaus pflegt Florian Beer die Homepage, erstellt Videoclips über die Tiere, die auf der Homepage des Vereins (siehe Hinweis) zu sehen sind, und leitet regelmäßig stattfindende Führungen übers Gelände. „Die Arbeit im Raubkatzenasyl ist ein toller Ausgleich zu meinem Job als Elektrotechniker. Ich bin in der Natur, genieße die frische Luft und kümmere mich um die Tiere.“ Sein Motto lautet deshalb: Es tut gut und man tut Gutes.

### Spenden

Das Raubkatzen- und Exotenasyl e.V. finanziert sich ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Patenschaften. Wer die Raubkatzen unterstützen möchte, kann sich über alle Tiere und über die Einrichtung im Internet informieren.